

KURZ NOTIERT

von Monika Schlicher

■ Osttimor feiert seine erste LGBT-Parade

Homo- und Transsexuelle kämpfen in Osttimor gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung an. Die Jugendorganisation Hatutan, die sich für eine inklusive Gesellschaft einsetzt, rief Ende Juni 2017 zu einem »Marsch für Vielfalt« auf. Über 500 Menschen nahmen an Osttimors erster LGBT Pride Parade in der Hauptstadt Dili teil. Unterstützung bekamen sie von Premierminister Rui Maria de Araujo: In einer Videobotschaft forderte er die Bevölkerung auf, eine inte-

grative Nation zu schaffen und Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Geschlechteridentitäten zu akzeptieren. Diskriminierung, Respektlosigkeit und Missbrauch gegenüber Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Geschlechtsidentität sei ohne jeglichen Nutzen für die Nation. Er verurteilte Gewalt und Diskriminierung als Verbrechen.

Für die Aktivist*innen war die Parade, die in einer ausgelasse-

nen, karnevalsartigen Stimmung stattfand, ein Meilenstein in ihrem Ringen um Anerkennung. Asiens jüngste Nation setzt ein Zeichen der Hoffnung für eine Region, in der die Rechte von LGBT in vielen Staaten erheblich in Frage gestellt sind.

Reuters, 19.7.2017

Statement of His Excellency Prime Minister of the Democratic Republic of Timor Leste on LGBT Acceptance, ohne Datumsangabe

■ Nachfolgeinstitution der Wahrheitskommissionen eröffnet

Jahrelang schien die Einrichtung einer Nachfolgeinstitution für Osttimors nationale Wahrheitskommission CAVR und die bilaterale Wahrheits- und Freundschaftskommission CTF zwischen Indonesien und Osttimor in weiter Ferne. Anläufe im Parlament 2009 und 2010 wurden blockiert von politischen Vertretern der Veteranen, die zunächst sicherstellen möchten, dass erst die Veteranen versorgt sind, bevor man sich den zivilen Opfern zuwendet. Im Parlament bleibt die Frage nach dem Umgang mit der belasteten Vergangenheit eines

der kontroversen gesellschaftspolitischen Themen.

Doch Menschenrechtsorganisationen und Opferverbände trotzten dem politischen Gegenwind und ihre Hartnäckigkeit zeichnete sich aus. Am 17. Juli 2017, kurz vor Ende der Legislaturperiode, eröffnete Premierminister Rui de Araújo das *Centro Nacional »Chega!«* – *Da Memória À Esperança!* (CNC). Das Zentrum trägt die Aufgabe im Namen: *Chega!*, auf Deutsch »Genug!«, heißt der Abschlussbericht der CAVR, *Per Memoriam Ad Spem* – Durch die Erinnerung zur Hoffnung – titelte die

CTF ihren Bericht. Beide Kommissionen haben in ihren Berichten umfangreiche Empfehlungen ausgesprochen. Das Mandat des *Centro Nacional Chega* umfasst Erinnerungs- und Bildungsarbeit zum Konflikt (1974–1999) sowie die Förderung von Solidarität und Aussöhnung. Das Zentrum löst im ehemaligen Gefängnis Comarca, dem Sitz der Wahrheitskommission, das Post-CAVR Büro ab. Dieses Büro war als Übergangslösung eingerichtet worden.

Facebook: Centro Nacional Chega – CNC, Acbit – Asosiasaun Chega! Balta;

■ Anklage gegen Journalisten fallengelassen

Für heftige Kontroversen sorgten die Anklagen gegen den Journalisten Raimundos Oki und den Herausgeber Lourenco Martins wegen »verleumderischer Falschinformationen«. Premierminister Rui Maria de Araújo hatte der Staatsanwaltschaft einen Artikel aus der *Timor Post* vom 10. November 2015, in dem er sich nicht richtig

wiedergegeben sah, zur Prüfung übergeben. Zahlreiche internationale Menschenrechtsorganisationen und Journalistenverbände verurteilten gemeinsam mit ihren osttimoresischen Mitgliedsorganisationen das Vorgehen der Regierung. Am 1. Juni 2017 hat das Gericht in Dili die Anklagen fallen gelassen. Zwei Tage zuvor bat Pre-

mierminister Araújo das Gericht in einem Brief um Nachsicht und sprach sich gegen eine Haftstrafe aus. Gleichfalls betonte er, dass er keinerlei Entschädigung aus dem Fall gelten mache.

IFJ: Victory for press freedom: Timor journalists spared from jail, 1.6.2017

The Sydney Morning Herald, 31.5.2017